

Man sagt.

Roman von E. v. Wald-Siedtich.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auch seines Weibens sollte nun hier nicht mehr sein. Aber nein, wo Bertha war, konnte er doch nicht sein. Sie wollte er wenigstens hier verweilen, wo ihr Fuß gewandelt war, wo der Anblick des Hauses, dessen Thürmchen über die Obstbaumkronen zu ihm hinübergrüßte, ihn an die idyllischen Erinnerungen seines Daseins, die er dort mit ihr erleben durfte, erinnerten.

Während dessen lag Frau von Köhnhilf kramphhaft schluchzend auf den Knien. Wilde Stürme durchwühlten ihre Brust! Das war die Stimme der Leidenschaft gewesen, welche sie gehört und der sie mit Wonne gelauscht hatte. Doch — jetzt erhob sie sich — das Gefühl der Stärke kam über sie, sie, die Ältere, die Erfahrenere war standhaft geworden und hatte das, was sie so mächtig zu dem Sohn des ihr einst so theuren Mannes hingezogen, niedergelämpft.

Mühte sie nicht zu handeln? War es nicht ihre heilige Pflicht? Sie ließ sich schwer in einen Sessel sinken. — Welche Schreden barg diese Liebe, sobald sie sich erfüllte und sie die Seineige wurde, neben der Süßigkeit nicht in sich? — Führten im Alter ungleiche Ehen nicht stets zum Unglück? — Was hatte sie an der Seite des alternen Gatten, obgleich sie ihn achtete, ja, wie einen Vater liebte und ehrte, nicht für Qualen empfunden? — Wieviel größer gestalteten diese sich aber für die Frau eines um so viel jüngeren Mannes, wenn sie erleben mußte, daß seine Leidenschaft verreckt, seine Liebe entflieht und an ein Ende —

„Dort, fort mit diesen Gedanken!“ Bertha sprang empor und durchmaß mit schwankenden Schritten den großen Raum, um sich Verhinderung zu erkämpfen. Jetzt trat sie an den Schreibtisch, öffnete ein Fach und entnahm besinnellos das Bild des Vaters von Heinz Königshofen, den Bild liebesvoll darauf verließ.

„Hast du's recht gemacht? Hast du's? — Sage es mir, Du Theurer.“

„Nächstlich schob sie es häufig wieder an seine alte Stelle und schlug die Hände vor das Gesicht. „O Gott, o Du gerechter, grundgütiger Gott —“

Sie ließ die Hände sinken, ein seltsames Lächeln mispielte ihren Mund und ihr Blick lag in den Frühling, der auf den Bergen und dem Thale thronte. — Sie riß die Fensterlägel auf und lauschte verzückt den beschwingten Sängern.

„Und wie die lieben Vögelchen singen — und sich — des Leibes — und — der Liebe freuen.“ Die Hände über die Brust gestreut, stand sie da. „Verzeih, Herr Gott im blauen Himmel droben — Du schiffst den Leuz — Du schiffst die Liebe!“

Jetzt setzte Bertha das Haupt, und in demselben Maße, wie sich für Heinz Königshofen die Welt in immer düstere Farben füllte, stieg sie ruhiger, immer ruhiger für sie empor. Ihr war's, als ob sich der ganze Frühlingsschimmel in ihr Herz versenkte, war's doch so schön, in der eigenen Brust das Echo des Liebeswortes zu vernehmen, selbst wenn Verstand und Vernunft das abwehnte, „Nein“ auf die Lippen drängte.

Gegen Abend begab sich Frau von Köhnhilf auf den Bahnhof, um zu ihrem kranken Kinde nach der Schweiz abzugehen. Selbstverständlich hatte sich der Hofmarschall angeeignet, um Abgibt zu nehmen, ihr die Fahrkarte sowie das Gepäck zu betorgen und ihr eine Blumenpriele, Einzigkeiten und Necessaire zu überreichen, schien es doch seine Lebensaufgabe zu sein, der theuren Freundin das Dasein zu erleichtern und zu verhüten.

„Mahlzeiten und Rosen, wie fremdlich von Ihnen“, sagte Bertha dankend. „Und wie fürsorglich Sie mir wieder zur Seite standen.“

„Ich bin glücklich, daß Sie es mir gestatten, Gnädigste, meinen Sie beruhigt, Haus, Hof und Garten, Pferde und Dienerschaft sollen, soweit es in meinen Kräften steht, beaufsichtigt werden.“

„Davon bin ich überzeugt, daß da kommt ja —“

„Der Königshofen wohl?“ fragte Lorenz.

„Nein, Fräulein von Eblarn“, antwortete Bertha, wobei es dem Hofmarschall schien, als ob sie nur deshalb so eilig auf das junge Mädchen zukäme, um ihm die Blumenvelle zu übergeben, welche bei der Erwähnung des Namens Königshofen ihre Stirn und Wangen färbte.

Herr von Müller hatte bemerkt, daß Heinz, kurz nachdem dieser heute bei Frau von Köhnhilf gewesen war, er hatte ihn ja in's Haus gehen sehen — mit allen äußeren Zeichen einer inneren Erregung den Schloßgarten durchnäht.

Er erhob sich jetzt nicht, obgleich er wußte, daß die Baronin heute reiste. Was hatte das zu bedeuten? War bei dem letzten Gehen der Beiden etwas vorgefallen?

Herr von Müller seufzte. Immer und immer mußte ihn der Anblick und der Gedanke an diesen jungen Mann die schönsten Augenblicke seines Daseins verderben. Auch diese Aufmerksamkeiten rechnete er dazu, denn Bertha war ganz freundliche Hingebung, ganz Danbarkeit gegen ihn, was ihn so hoch beglückte.

Auch Anna von Eblarn hatte Blumen gebracht, dazu Süßigkeiten und ein Buch. „Im Ihnen den ich mich nicht so liebsten Menschen zu verführen und etwas vergessen zu machen, laufend Grüße an meine Vaterfreundin Eblarn, denn —“ sie mißachtete Frau von Köhnhilf, madenhaft erwidert — „ich liebe sie schon rasend, weil sie die Tochter einer solchen Mutter ist.“

„Verzeihe Anna, ich würde glücklich sein, wenn ich mein Kind erst gesund hier hätte und Eure Besen sich fänden.“

„Gut ihm schon! Gut ihm schon!“ rief Anna lachend, wieder in den ihr so geläufigen studentischen Ton fallend.

„Einsteigen, einsteigen — lassen Sie Frau von Köhnhilf's Hand nur los, Dinkel Excellenz, sie kommt sonst nicht mit. Hier, nehmen Sie meine Tasche, wenn Sie nun einmal etwas drücken müssen. Nettes Fräuleinchen das! Was? — Au au! Er nimmt das so wörtlich, gnädige Frau, und preßt meine Elephantenfingerringe wie in einem Schraubstock zusammen.“

Bertha wußte kaum, wie sie in das Coupé kam, der Schnellzug hielt nur zwei Minuten, dazu schwaßte Anna soviel Luft aus, vielleicht um allen Beteiligten über die Nahrung des Abschieds hinwegzuhelfen.

Der grelle Pfiff der Lokomotive machte dem Auftritt ein Ende, noch ein Winken mit den Taschentüchern, dann sankte der Zug von dannen. Frau von Köhnhilf ließ sich in die Kissen sinken und Lorenz entfernte sich mit seiner jungen Freundin vom Bahnhof.

„Da — sie winkt noch einmal mit dem Tuche“, sagte Anna jetzt und deutete mit der Hand dahin, wo der Bahnhofskörper die städtischen Anlagen durchschneidte und zwischen dem knotenden Buschwerk sichtbar wurde. Lorenz wandte den Kopf schnell dahin und schwenkte den Hut.

„Optische Täuschung“, sagte Anna jetzt, „dieser flatternde Gruß galt nicht uns, sondern Herrn Heinz Königshofen, der dort am Kreuzungspunkte steht.“

Lorenz entgegnete kein Wort, sondern nickte nur zustimmend mit dem Kopfe.

„Aber warum war der angebende Mäus nicht auf der Bahn?“ fragte Anna unbefangen. „Als Frau von Köhnhilf's Schüler hätte er doch die Verpflichtung dazu gehabt.“

„Ja, weiß ich's?“ gab der Hofmarschall kurz zurück, in seinem Innern immer mehr beunruhigt. Ein Blick, daß Fräulein von Eblarn nun in ihrer harulosen Weise über Heinz weiterlachte, so daß ihr die Verkommenheit ihres Begleiters entging.

„In Schade, daß er Schauspieler werden will. Bringen Sie ihn doch davon ab, da — ha — ein so netter Mensch und eine so faulste Partie, die dadurch ja ganz und gar verloren geht.“

Jetzt hörte Herr von Müller auf, blieb plötzlich stehen und sah Anna durchdringenden Blickes an.

„Würden Sie ihn nehmen, Anna?“

„Mein Gott, eine so erste Frage — und das Gesicht dabei — man bekommt ja Magenkrämpfe, Dinkel Excellenz.“

„Sagen Sie mir's ehrlich.“

„Gutens will er mich gar nicht —“

„Aha, das —“

„Stamm man nicht wissen, meinen Sie?“

„Sie kennen sich wohl zu wenig.“

„Und dann —“

„Wenn er die Bühnenlaufbahn aufgibt? Nicht wahr, Sie liebe, kleine Große, Sie?“

„Ja würde nie einen Schauspieler heiraten.“

„Ich werde Euch diesen Sommer einmal zusammen zu mir auf's Land einladen.“

„Ja — ha — ha — Dank Müller — ha — ha — ha — ob glaube, Sie wollen sich einen Stuppelzeit verdienen und werden darüber zum Trippantun.“

„Kind, Kind, wozu wird man nicht alles, einer so alten Freundin zu Liebe —“

„Wie Anna von Eblarn ist. — Ja — ja — aber —“ Anna wurde plötzlich ernst, „wissen Sie, Dantelchen, entflammbar bin ich — aber wenn ich mir darüber, daß es an's Gerathen gehen soll — nein, nein — ich müßte einen Mann haben, der —“

„Dem Füllen die Kappzäume auflegt, das weiß Gott. Leben Sie wohl, Aemchen, wir sprechen noch darüber.“

„Nein, nein — ich thue Ihnen den Gefallen doch nicht!“

„Gefallen?“ Das Wort gelte Herrn von Müller wahrhaft in den Ohren. Hatte Anna seine Absicht gemerkt, Heinz von Bertha fernzuhalten? — Nein, sie lagte zu unbefangen.

eine große Freude zu bereiten. Bitte aber darob nicht bekehnen zu springen, und Discretion.“

„Auf Wort.“

„Also — Excellenz Müller legt am 1. Juli sein Amt als Hoftheaterintendant nieder und Hofmarschalltrier nur, Kammerherr von Schönowitz übernimmt seine Stelle, zieht hierher und Famig —“

„Aber frei und kommt nach Hause.“

„Ja so ist es — aber — die Frau Kammerherrin — wehe — wehe — ob sie weniger Gerberus ist, wie Fräulein Ofterwald — das ist die Frage.“

Anna grüßte freundlich und ging weiter, Hans, über das ganze Gesicht lachend, zurückblinzelnd.

Aber — seine heitere Miene änderte sich plötzlich — wozu sollte das eigentlich führen? „Wo sich Nichts — mit Nichts verbindet, da giebt es keinen guten Klang“ besannerte er im Weitergehen vor sich hin. „Ach was, wer denkt gleich an's Heiraten! Wir lieben uns, das ist ja vorläufig genug.“

Hans verlor sich in ein Labirynth von Gedanken, durch welches sich als rother Faden das herzerbeudende Gefühl sog, durch Famig von Schönowitz's Liebe beglückt zu werden.

Der letzte Bild Frau von Köhnhilf's, den sie aus dem Coupéfenster warf, traf Heinz Königshofen, dann lehnte sie sich in die Kissen zurück, schloß die Augen und fuhr in dem Gesichte, einer großen Gefahr entronnen zu sein, dahin. Hätte sie ihn doch nicht gesehen. — Wäre es nicht wenigstens besser gewesen, sie hätte ihn nicht so herzlich gegrüßt? — Würde er kalter Gruß nicht sein heißes Blut abgekühlt haben? Und war das nicht notwendig ja seinem — zu ihrem Glück? —

„Dah muß Menschen die richtige Ueberlegung meistens zu spät kommen! Warum folgt man nur meist seinem ersten Impulse?“

Grüßten Gemüthes fuhr Frau von Köhnhilf in die schöne Frühlingsschicht hinaus, auf welche sich plötzlich ein düstere Schleier senkte.

Hatte sich bis jetzt der Frühling nur schüchtern dem frühlinglichen Thale genähert, so brach er nun mit Macht herein, Alles grün und blüthenreife. Die Menschheit athmete auf und erging sich so viel als möglich im Freien.

Auch Heinz durchkreuzte die Gegend, meist einfam, seinen Gedanken an Frau von Köhnhilf nachhängend, aber sich in seine Mäus vertiefend. Aber Bertha nahm sein Fühlen und Denken zu sehr für sich in Anspruch, so daß seine Kraft dadurch beinträchtigt wurde.

Frau von Köhnhilf lebte ihm überall, ihr künstlerischer Rath, ihr fremdliches Lächeln, wenn er an seinem Talente zweifelte, jetzt vermissen, wo er oft kam im Staube, sich in die von dem Dichter gezeichneten Charaktere zu vertiefen. Manuofisches Sehen ersetzte ihn und trieb ihn ruhelos von Ort zu Ort.

Nur selten traf er einen Bekannten, nur zuweilen den Hofmarschall, der eben so wie er die stillsten Wege, die schattigen Waldungen aufsuchte. Dem kam es vor, daß ihm beim Anblick dieses Mannes, wenn er schon so viel Gutes zu verdanken hatte und von dem er noch mehr erhoffte, ein Ungelagen befiel. Wenn Heinz nicht Alles täuschte, so hing es Herrn von Müller, der eine gewisse Befangenheit nicht zu überwinden vermochte, wenn sich ihre Wege trennten, eben so. „Wie geht es Ihnen? Studiren Sie fleißig? Ich habe mich getreut, Sie zu sehen“, waren die gewöhnlichen Nebenarten, welche er an ihr richtete.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplan gültig ab 1. Mat 1892.

Table with columns for 'Abfahrt nach' and 'Ankunft von'. It lists train routes and arrival/departure times for stations like Magdeburg, Leipzig, and Berlin.

* Bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1-4. Klasse.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des General-Anzeiger's bitten wir nachmittags unserer Expedition in der Jüngerstraße 4a anzeigen zu wollen.

Gelegenheitskauf! 500 P. Damenstiefel... 550 P. Herrenstiefeln... (good quality, low price)

500 P. Damenstiefel... 550 P. Herrenstiefeln... Warenhaus für sämtliche Bekleidungsgegenstände, Leipzigerstrasse 90.

Mehr Licht! Jeder Tag vier Stunden länger tageshell.

Dauernde colossale Ersparnis, keine Ausgabe, durch

Tageslicht-Apparate von W. Hennig,

Berlin, Kronenstrasse 42.

Je trüber und nebliger desto heller.

Proben jederzeit unentgeltlich.

Unerreichte Leuchtkraft 32 Meterkerzenstärke.

Probearparate und Vertretung: Adolf Lewin, Halle a./S., Deltzschersstrasse 14.



Gallesche Weizenbierbrauerei

Martin Schneider

Inh.: Albert Morell.

Vielfachen geschätzten Anregungen aus dem Kreise meiner bisherigen werthen Abnehmer, wie auch von anderer Seite folgend, habe ich für den bisherigen Biag eine mit bewährtesten Einrichtungen ausgehete durchaus leistungsfähige

Abtheilung für Aastbier

ingerichtet und bringe von jetzt ab mein

Weizenlagerbier

Bitte auf Säugmarke zu achten.

in anerkannt vorzüglicher, von keiner Konkurrenz erreichte Qualität auch in Flaschen zum Verkauf. Desgleichen das seit Kurzem von mir aus nur den besten Rohstoffen aufs Sorgfältigste hergestellte und aufs Kräftigste eingebraute

Gloria-Weißbier.

Preis-Courant: Weizen-Lagerbier à 4 10 Fl. 0.8 Flg.

Gloria-Weißbier à 4 10 Fl. 0.8 „

Bei größeren Abchlüssen gewähre entsprechenden Rabatt. Die Flaschen sind mein unveräußerliches Eigentum und dürfen zu keinem anderen Zwecke benutzt werden.

Aufruf!

Unser Jahresbericht für 1891 wird demnächst erscheinen und wiederum von guten Erfolgen unserer Ferienkolonien zu erzählen wissen, die sich seit 1880 von Jahr zu Jahr erweitert und verbessert haben. Auch im laufenden Jahre hoffen wir auf den bisherigen Wege zu weiterer Erweiterung fortschreiten zu können und bitten dazu um die freundliche Unterstützung unserer Abnehmer. Wir erhitzen uns recht rechtliche Beiträge, recht bald, um möglichst frühzeitig die Zahl der zu entlassenden Kinder — die lediglich von der Höhe der uns zulebenden Mittel abhängt, übersehen und unsere Vorbereitungen danach treffen zu können. Jeder von uns und ebenso das Bankhaus Steuker ist bereit Beiträge anzunehmen, über welche öffentlich Mitteilung erfolgt.

Rein für Volkswohl V. Abtheilung für Ferienkolonien.

Prof. Kohlshütter, Vorsitzender, Kettstraße 34; Hofm. Louis Sachs, Kassier, Bernburgerstraße 12; Rentner Kell, Jägerplatz 14; Lehrer Kummer, Magdeburgerstr. 22; Buchbinder Niemeyer, Gr. Steinstraße 67; Rentner Senff, Gr. Ulrichstraße 6; Oberprediger Siekel, H. Braunsengasse 26; Lehrer Hellstedt, Schwefelstr. 2; Stadtdirektor Krüge, Martinsberg 6.

Schweizer-Käse,

nur feinste, saftreiche, wohlgeschmeckende Qualitäten.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24,

Butter und Fettwaren.

! Hausfrauen!

Gallesche Wunder-Waschpulver

ist das billigste weil das

! beste!

aller Waschmittel.

praktische Hausfrau

bräute selbst!

Verkaufsstellen: Gast. Rühlmann, Königsplatz 7; E. Richter, Obere Poststraße 64; Karl Gerner, Charlottenstr. 2; F. H. Weber, Bor den Steinbögen; E. R. Wetzel, Mittel Markt 36; A. Thomas, Steinweg 35; W. Frank, Oberglauchau 30; C. Weissborn, Gr. Ulrichstraße 7; Bernh. Borgis, Domplatz 10; Geschwister Ising, Geßstr. 58; E. John, Geßstr. 36; Giebelstein: Ed. Beyer & Sohn, Reilstraße 36. Niederlehn: O. Adam, Schraplau; Wilhelm Frey, Teufelshahn; Karl Hohmann, Börsig; Wilh. Dietze, Teichen; Wilhelm Hahn.

Dachstein-Offerte.

Zu billigem Preise franco jeder Bahnhstation offeriren wir unsere anerkannt weitverbreiteten

französische Dachfalzziegel (rot und geteert) und

Biberschwanzziegel

Proben gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Dampfziegelei von

A. & W. Allendorff, Schönebeck a. Elbe.

Mädchenkleider

für jedes Alter und zu den billigsten Preisen empfiehlt Anna Spengler, Martensberg 15, II.

Sensen! Sensen!

Empfehle meine seit Jahren als ganz vorzüglich bekannten, aus dem besten Gußstahl gefertigten (hmalen und dreizehnen) Stahlsensen mit Zeichen A. B. Diese Sensen haben den besten und ädelsten Schnitt, verkaufe daher jedes Stück unter Garantie.

Verfende die Sensen franco allen Poststationen.

Albert Bohrmann, Merseburg.

Schwefelbad Tennstedt.

Als bewährter Kurort Thüringens bei Gicht, Rheumatismus, Gichtfracturen, Säurevergiftungen, Frauenleiden. Bestehe ausstaus über Wohnungs- und sonstige Beschäftigung erteilt die Direction. H. Ruddeberg.

Sum Dunseln blonder, rother, grauer Kopf und Barthaare ist ununterworfen der von Hoffmann C. D. Wunderlich

Nusschalen-Extract,

präparirt 1882. Rein vegetabilisch, ohne metallische Beimischung, garantiert unschädlich à 70 Flg.

Haarfarbe-Nuss-Oel,

zugleich feines Haaröl, à 70 Flg. Zu haben bei Herrn C. Kaiser, Schneiderstr. 24, H. Scheidewitz, Geßstr. 67, Paragasse 1, Filiale Gr. Klausstr. 17, Adler-Drogerie A. Steinbach, Königsstr. 16.

Sammelfstellen

für Cigarrenröhren, Alben, Röhren, Cigarillo etc. befinden sich bei den Herren:

- Emil Hildebrandt, Bucherstraße 7,
- Wilhelm Kluge, Schulberg 12,
- Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41,
- Rudolph Speck, Marienstraße 8,
- W. H. Cananillo, Köhlerstraße 25,
- Emil Erbs, Charlottenstr. 18

A. Rebusch, Gr. Braunsengasse 2, F. Mayer, Geßstr. 7 2 Tr.

F. Kuhniger, Kourantstr. 18. Dampfhammer- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenröhren etc. bei Jm.

Moritz König,

Ballhausgasse 9. Verort, wenn noch so wenig, Bitte sofort abzugeben.

Moritz König.

Meine vollständig rein gelotete

Kali-Fettseife,

à Stück 20 Flg., wird von vielen der Herren Gerber als beste Seife zum Weichen und Gerben der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Rasiren, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen. Seifenfabriek d. Eduard Kobert.

Aechter Brandt-Kaffee
anerkannt bester Kaffeezusatz
in fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Wir bitten die Beträge für folgende neue Anzeigen bei deren Aufgeben und bei Zuforderung durch die Post mit Marken zu begleichen, damit wir über derartig kleine Vorken nicht Buch zu führen brauchen. Expedition des General-Anzeiger.

Grudeöfen

in praktischer Ausföhrung liefert bei H. Schwarze.

Einen Sandföhrerwagen vermietet zum Selbsttransport gegen Entbühnung Bürgschaft 9.

Panorama Leipzig

Roßplatz.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Gravelotte,

Sturm der Garde und Sachsen auf St. Privat,

gemalt von Prof. Emil Hünten und W. Simmler.

Größte Sehenswürdigkeit.

Geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends,

an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr ab.

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pfg.

Bad Eigersburg im Thüringer Walde.

Dr. Barwinski's Wasserheilstalt.

Älteste und renomirteste Kur-Anstalt Deutschlands.

Zweiter Arzt: Dr. Mamroth. — Eisenbahnstation. — 520 m überm Meer.

Prämirt: Ostende und Stuttgart. Näheres durch Gratis-Prospect. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath Dr. Barwinski.

Soolbad Sulza i. Th.

(Station Stadtsulza d. Thüringer Staatsbahn.)

Alexisbad im Harz.

I. Rang. Hôtel Försterling. I. Rang.

Neu erbautes Hôtel, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. 60 fein eingerichtete Logizimmer. Aussicht in das Gebirge. Equipagen. Expansive Getränke und vorzügliche Küche. Eigenes Badehaus mit starker Stahlquelle, Bäder unter ärztlicher Leitung des Sanitätsrath Dr. Polland. Pension. C. Försterling, Herzogl. Anhalt. Hof-Traiteur.

Bad Lauterberg am Harz.

Baderheilstalt. Sommerfrische.

Frequenz 1891: 8482 Curgäste.

Austr. Prospekte durch die

Baderverwaltung.

Sieber's Cur-Hôtel „Grüner Jäger“.

Enstaurant. Seesen, Harz. Kischennabebad.

Herliche Lage, unmittelbar am Walde.

Comfortable Pension. — Alle Bäder im Hause.

Eisenbahnnotenzpunkt (ca. 30 Min. von Tag).

Volle Pension von Mk. 3.50 an.

Soolbad Frankenhäuser

am Kyffhäuser (Thüringen),

in lieblicher gembler Lage, frächtige Soolquelle, ist von Mitte Mai d. J. bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2-7 Proc. Stärke gemischt, in 3 geräumigen Baderäumen, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Winterbäder, Dampf- und Weizenbäder, Sool- und Sulfwasserbäder, Trinkuren aus der Glimmerquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationskabinen zum Einathmen zeräuheter Sool, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftröhre bekannt. Baderärzte: Sanitätsrath Dr. Graf, Dr. Cohn. Nächste Station: Mogla an der Salze-Gallerie bei Berlin-Weptaler Bahn, Aiten und Hebrungen an der Magdeburger-Strucker Bahn.

Bad Blankenburg,

Schwarzatal in Thüringen.

Klimatischer Kurort, mit Moor- und anderen Bädern. 1891 Frequenz: 3513 Bstl, incl. Besanten. Seiner prächtigen und geräumigen Lage und besonders feiner Höhen- und Winterklima wegen eignet sich Blankenburg besonders zu dauernder Niederlassung. Baderarzt Dr. Sigismund. Näheres und Prospekte durch das Bade-Comitee.

Naturheilstalt Raumburg a. S.

(Vorstadt Gröditz), hüthlich und sanftest am Saaleufer gelegen. Anwendung des gesunden wätherrischen Heilwasser. Sehr gute Erfolge. Prospekte gratis. Befiger: C. E. Wagner. Dr. med. G. Zenker, pr. Arzt

Bahnstation Ramenz, Post Farnschwitz.

Marienborn-Schmelwitz

(Oberlausitz) bei Ramenz in Sachsen.

Umgeben von großer Ackerwäbung und schattigen Parkanlagen. Kräftige Glimmer-Schwefelquelle, sowie Moorbäder, Elektrizität und Massage, von vorzüglichster Wirkung anerkannt bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Neuralgien, chronischen Gicht und Frauenkrankheiten. — Baderarzt: Herr Dr. med. Grolmann, Ramenz. Weitere Auskünfte, Prospekte und Analysen frei durch die Verwaltung. F. Hanbold.

Station der Bahn Soolbad und Luftkurort Arnstadt

Schnellzug-Verbindung Arnstadt-Berlin-Stuttgart am Eingang des Thüringer Waldes. Unwelt von Oberhof Heilkurige Sool. Medicinische Bäder aller Art. Liebhich geschützte Lage, ozonreiche Luft. Prachtvolle Spaziergänge in unmittelbarer Umgebung. Waldparke mit herrlichen Aussichtspunkten. Billige Wohnungen und gute Verpflegung. Näheres Auskunft erteilt der Bade-Ausschuss.

Saison I. Mai bis Ende September. Königliches Soolbad Kösen.

Frequenz 1891: 2385 Kurgäste. Best eingerichtete Bade- und Inhaber-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstalt. Ausführliche Prospekte durch die Königliche Bade-Direction.